

Rottach-Egern

Ämterlotsen bieten Sprechstunde an

Wer beim Ausfüllen von Behörden-Anträgen, bei der Beschaffung von Unterlagen oder bei der Abwicklung von Antragstellung Hilfe benötigt, kann sich an die Ämterlotsen wenden. Diese bieten am Donnerstag, 13. Dezember, ihre nächste Sprechstunde im Mehrgenerationenhaus, Leo-Slezak-Straße 8 in Rottach-Egern, an. Es handelt sich nicht um eine fachliche oder gar um eine Rechtsberatung, sondern um ein niederschwelliges, kostenloses Hilfsangebot von Ehrenamtlichen, die allerdings der Schweigepflicht unterliegen. Beginn der Sprechstunde ist um 14 Uhr, eine Voranmeldung ist nicht notwendig. Individuelle Termine mit den Ämterlotsen können unter ☎ 0 80 22 / 2 49 49 vereinbart werden. dak

Peters Quartett konzertiert mit 9/8tel

In der Auferstehungskirche in Rottach-Egern sind am Donnerstag, 13. Dezember, gleich zwei Vokalensembles zu erleben. Es konzertieren das Peters Quartett aus St. Petersburg und das Vokaloktett 9/8tel aus dem Oberland, das sein Zehnjähriges feiert. Dessen Leiter, Marcus Rummel, war bis Ende 2014 Kirchenmusiker in St. Ägidius in Gmund. Das Männerquartett und das gemischte Doppelquartett unternehmen einen Streifzug von der alten bis hin zur neuen Musik. Beginn ist um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. dak

Piesenkam

Treffen der BN-Ortsgruppe

Die Ortsgruppe Waakirchen des Bund Naturschutz kommt am Donnerstag, 13. Dezember, zu ihrem nächsten Treffen zusammen. Beginn ist um 19.30 Uhr im Café Altwirt in Piesenkam. dak

Kreuth

Schafkopfen im Batznhäusl

Wer mit Begriffen wie Wenz, Schneider und Sauspiel etwas anfangen kann, ist hier an der richtigen Adresse: Die Kreuther Schafkopfer bitten am Freitag, 14. Dezember, im Batznhäusl an den Kartentisch. Um 19 Uhr startet dort ein Schafkopffrennen, bei dem es für jeden Teilnehmer einen Preis und für die Besten Fleischpreise zu gewinnen gibt. Anmeldungen sind ab 18.30 Uhr möglich, das Startgeld beträgt 7,50 Euro. dak

IHRE REDAKTION

für die Stadt Tegernsee

und die Gemeinden

Bad Wiessee
Gmund
Kreuth
Rottach-Egern
Waakirchen

Tel. (0 80 22) 91 68-0
Fax (0 80 22) 91 68-20
redaktion@tegernseer-zeitung.de

Wunden in der „Haut der Berge“

„Haut der Berge“ nennt die gebürtige Tegernseerin Susanne Heim den alpinen Felshumus, der auch im Tegernseer Tal die höher gelegenen Waldböden prägt. Sie sorgt sich, wie mit ihm umgegangen wird, prangert dies öffentlich an und hat damit eine bemerkenswerte Aktion ins Rollen gebracht.

VON GERTI REICHL

Tegernseer Tal – Susanne Heim war zehn Jahre Sennerin auf einer Alm in den Kreuther Bergen, ehe sie sich als Heilpraktikerin niederließ und sich auch als Buch-Autorin einen Namen machte. Sie kennt den Kreuther Bergwald sehr genau, verfolgt Veränderungen mit Argusaugen. Was sie über die Jahre beobachtet, liegt ihr schwer im Magen. Vor allem die Vernichtung von Waldböden, den sie als „Haut der Berge“ bezeichnet, macht ihr Sorgen.

Angespornt durch die Recherche für ihr nächstes Buch über die „Heilkraft der Tegernseer Berge“, dokumentiert sie die Vorgänge. Etwa in der Langenau bei Kreuth, 60 Rückegassen, also tiefe Fahrspuren von schweren Harvestern zum Abtransport von Baumstämmen, hat sie auf einer drei Kilometer langen Strecke zwischen Schwaigeralm und Bayeralm gezählt. Alle 30 bis 50 Meter eine Fahrspur. „Der Waldboden wird dabei so aufgerissen, dass Wurzel- und Pilzgeflechte zerstört werden und gesunder Humusboden verloren geht“, erklärt Heim.

Nächstes Beispiel für die Vernichtung wertvollen Bodens: der Forststraßenbau. Als Negativbeispiel hat Heim die neue Verbindungsstraße zwischen Sutten und Bodenalm dokumentiert. Die Forststraße wurde um eine steile Felskuppe gebaut, mit teils



„Hätte besser laufen können“: Auch für die Bayerischen Staatsforsten sind diese neue Straße zwischen Sutten und Bodenalm und der Eingriff in den Wald kein gelungenes Beispiel für gute Bewirtschaftung. FOTOS: SUSANNE HEIM (2)/THOMAS PLETTENBERG



Blanker Fels ist im Elendtal nach dem Abtransport von Holz übrig geblieben.

verheerenden Folgen: Nach Regenfällen ging eine Mure ab, schlug eine Schneise in den Wald und machte Hangsicherungsmaßnahmen nötig. Die Bayerischen Staatsforsten bewiesen in Heims Augen zudem wenig Weitblick: „Die Fichten dort sind nun Sturm und Sonne ausgesetzt, der Humus trocknet aus, wird weggeschwemmt, wertvoller Wasserspeicher fehlt.“ Ein Wendepunkt am Ende der Straße mit einer Breite von 22 Metern habe dem Projekt die Krone aufgesetzt.

Negativbeispiel Nummer drei: Humusschäden durch Seilkran-Arbeiten. Im Elendtal zwischen Valepp und Kloaschertal sowie entlang der Weißen Valepp hat Heim über mehrere Jahre dokumentiert, wie Baumstämme nicht durch die Luft transportiert, sondern über den Waldboden geschliffen wurden – bis nach ein paar Starkregenergebnissen der nackte Fels übrig blieb. „Riesige Flächen von Waldböden werden so in ein paar Stunden zerstört“, prangert Heim an. Dabei würden 30 Zentimeter Humus

1000 Jahre für ihre Entstehung brauchen. Alle 30 bis 50 Meter seien diese Schneisen zu sehen. Schneisen, die zunehmend und für jedermann sichtbar sind und das Landschaftsbild verändern. 2018 wurde der alpine Felshumus unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz zum „Boden des Jahres“ gekürt. Um 30 Prozent ist diese Humusschicht aufgrund der Klimaerwärmung in den vergangenen zehn Jahren geschrumpft, das haben Wis-

senschaftler festgestellt. Aufgrund dieser Tatsachen vertiefte sich Susanne Heim in das Thema und hielt auf Einladung der Schutzgemeinschaft Tegernseer Tal (SGT) jüngst einen viel beachteten Vortrag in der Naturkäserei. Sie veranschaulichte die Bedeutung des Berghumus für das Tegernseer Tal als Wasserspeicher, Nahrungsquelle und Fundament der Waldbäume und stellte die Folgen der menschlichen Eingriffe dar. Die zahlreichen Zuhörer waren so beeindruckt, dass gleich im Anschluss ein „Ar-

beitskreis Bergwald“ gegründet wurde. „Wir sind eine gute Truppe von bisher acht Leuten, die was bewegen will“, sagt die Sprecherin Heim.

Die Gruppe ist schon aktiv, hatte eine erste Zusammenkunft. Zudem traf sich Heim mit dem Schlierseer Forstbetriebsleiter Jörg Meyer, konfrontierte ihn mit ihren Erkenntnissen und suchte die Diskussion. Der 40-Jährige zeigt sich aufgeschlossen. Bodenschutz sei nicht nur ein zentrales Anliegen der Staatsforsten, sondern sogar gesetzliche Verpflichtung, betont Meyer. Heim sieht anhand vorliegender Beweise da aber Verstöße. Was die Forststraße zur Sutten betrifft, die laut Forstbetrieb angelegt worden sei, um dort einen Mischwald anzupflanzen, muss Meyer einräumen, dass es besser hätte laufen können. „Da will ich nichts schön reden“, sagt er und spricht von „forstwirtschaftlichem Irrtum“. „Der Weg“, so Meyer, „ist an der obersten Grenze des Machbaren.“ Den Vorwurf der Autorin, es gehe nur um Gewinnmaximierung, könne er nicht gelten lassen, so Meyer.

Der Forstamtsleiter zeigt sich kooperativ, auch was Heims nächstes Projekt betrifft. Sie könne sich vorstellen, dass in der Langenau in einer Art Pilotprojekt Rösser die Waldarbeit übernehmen könnten. „Das funktioniert“, ist Susanne Heim überzeugt und zitiert das „Lübecker Modell“, das auch im Münchner Staatswald praktiziert wird. „Dann hätte das Bergsteigerdorf Kreuth gleich eine neue Attraktion, und der Natur wäre geholfen.“ Die Tourismusorganisation und der Vinzentius-Verein könnten integriert und das Holz von namhaften Schreibern als „ganz besonderes Bio-Holz“ vermarktet werden. Meyer sagt zu, an einem Gespräch mit Bürgermeister Josef Bier Schneider teilzunehmen. Schließlich habe er „relativ großen Handlungsspielraum“.



Besprechen das Thema jetzt gemeinsam: Susanne Heim und Forstbetriebsleiter Jörg Meyer.



Wachablösung: (vorne v.l.) Thomas Lange, Elisabeth Schlatter-Wagner, Monika Nutz, Renate Hingerl, Sabine Lentner, Marile Mereis, Helga Reichl, Manuela Müller, Karin Servatius sowie (hinten v.l.) Jörg Fritzsche, Bernd Kuntze-Fechner als Vertreter der Gemeinde, Daniela Grelka und Gudrun Luy. FOTO: PRIVAT

Lange geht, Servatius kommt
Neue Führungsriege bei den Partnerschaftsfreunden

Bad Wiessee – Die Partnerschaftsfreunde Bad Wiessee-Dourdan haben sich neu aufgestellt. Die Neuwahlen bei der Jahresversammlung im Gasthof Zur Post brachten eine Reihe von Änderungen im Vorstand. So haben Sabine Lentner, Monika Nutz, Elisabeth Schlatter-Wagner, Jörg Fritzsche und der Vorsitzende Thomas Lange ihre Ämter niedergelegt. Nur Renate Hingerl, Marile Mereis (Kassier) und Helga Reichl bleiben weiterhin aktiv. Neu

im Vorstand sind nun Diana Grelka, Manuela Müller, Gudrun Luy und als Vorsitzende Karin Servatius. Die Partnerschaft zwischen dem französischen Dourdan, einer mittelalterlichen Kleinstadt rund 50 Kilometer südwestlich von Paris, und Bad Wiessee besteht seit 1963. Seitdem findet regelmäßig gegenseitige Besuche von Erwachsenen und Jugendlichen statt. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, ein offenes, buntes Miteinander

zu pflegen. Einmal pro Monat kommen die Partnerschaftsfreunde zu einem Stammtisch-Treffen zusammen. Es beginnt immer am zweiten Mittwoch im Monat um 19 Uhr im Bürgerstüberl am Dourdanplatz, das nächste Mal folglich morgen. Gäste sind stets willkommen. Infos gibt es auch bei Servatius unter ☎ 01 73 / 9 63 30 69 und bei der Jugendvertreterin Katharina Eberl, E-Mail eberl.katharina@gmx.de. dak

Christine Mehl rückt nach für Gwenny Kalch

Waakirchen – Nach dem plötzlichen Tod von Gwenny Kalch (wir berichteten) rückt Christine Mehl als Vertreterin der SPD in den Waakirchner Gemeinderat nach. Das Mandat ist für sie kein Neuland: Mehl hatte dem Gremium schon von 2002 bis 2008 angehört. Sie wird zu Beginn der Gemeinderatssitzung am heutigen Dienstag vereidigt. Zur Debatte steht am Ratsstisch heute wieder das heiße Eisen Dorfmitte. Hugo Eder, Vorsitzender der Kleinkunsthöhle, hat dazu einen Antrag gestellt. In der Dorfmitte will die Gemeinde nicht nur günstige Wohnungen realisieren, sondern auch Gewerbeflächen in den Erdgeschossen der Häuser mit Leben füllen. Zudem geht es in der Sitzung um die Errichtung einer Mobilfunksendeanlage, die zunächst mobil sein soll. Und ein weiteres Mal wird über Tempo 30 auf der Hauptstraße in Marienstein beraten. Die Gemeinderatssitzung beginnt diesmal bereits um 18 Uhr und findet im Saal des Waakirchner Rathauses statt. jm

Ex-Sparkassen-Chef
Anton Hartl verstorben

Anton Hartl †
Ex-Sparkassen-Chef und Fördervereins-Vorsitzender

Tegernsee – Geradlinig, korrekt und vorbildlich in der Haltung: Nicht mit allen Personen in der Bankbranche verbindet man heute diese Eigenschaften. Anton Hartl war jedoch von diesem Schlag. Der gebürtige Wolfratshausener erwarb sich große Verdienste um die einst eigenständige Kreissparkasse Tegernsee, in die er 1960 als Kreditsachbearbeiter eintrat. Kurz darauf war er schon Leiter der Kreditabteilung. Die Karriere nahm ihren Lauf: Hartl wurde zunächst stellvertretendes Vorstandsmitglied, ehe er 1982 den Vorstandsvorsitz übernahm und die Sparkasse erfolgreich führte. In der Geschäftsführung der IHK Miesbach-Bad Tölz war er ebenso tätig wie im Beirat der LBS sowie als Vertreter der bayerischen Sparkassenverbände im Verwaltungsrat der Bayern-Versicherung. 1997, als die Kreissparkassen Miesbach und Tegernsee fusionierten, schied er aus. Dass Anton Hartl bei Kunden, Kollegen und Mitarbeitern ein außergewöhnlich hohes Ansehen genoss, kann

Dieter Fuhrmann, Weggefährt über 25 Jahre im Vorstand, nur bestätigen. „Er war ein sehr angenehmer Kollege mit gutem Fachwissen.“ Seinen Ruhestand verbrachte Hartl, stets gesellig und sportlich, am Freitagsstammtisch im Bräustüberl, im Liederkranz Tegernsee, dessen Chef er lange war, auf dem Tennis- oder Golfplatz, am Fußballfeld und beim Skifahren. Auch leitete er den Förderverein der Notärzte.

Im Alter von 85 Jahren ging sein erfülltes Leben zu Ende. Tegernsee, der Landkreis, Freunde und Familie nehmen am Freitag, 14. Dezember, um 10 Uhr in der Pfarrkirche und dann am Friedhof Tegernsee Abschied. gr